



**Kathrin  
Karban-Völkl**

ist freischaffende Texterin, Buchautorin und Vortragrednerin. Mit ihrem Mann und ihren vier Kindern lebt sie in der Oberpfalz

UNSERE KOLUMNISTIN FINDET, MAN SOLLTE ...

## Einfach mal machen

Wer hat sie nicht im Kopf: Die vielen Dinge, die er oder sie schon lange machen will. Oft angestaubt und vom Alltag in die Ecke gedrängt. Warum nicht einfach mal machen?

**E**ine kunterbunte Villa, Annika und Thomas aus der Nachbarschaft und ein Pferd namens Kleiner Onkel: Klingt ganz nach der wundervollen Welt von Pippi Langstrumpf. Hier gibt es nichts, was es nicht gibt. Alles ist möglich, nichts zu schwer, zu blöd oder gar unmöglich. Frei nach unserem ersehnten Kindheitsmotto: „Ich mach’ mir die Welt, wie sie mir gefällt!“ Mindestens eines muss man Astrid Lindgren lassen: Mit ihrer so genial erfundenen Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstocher Langstrumpf hat sie uns vor langer, langer Zeit einen langlebigen Floh ins Ohr gesetzt. Einen, der uns dann und wann einflüstert: „Tu es einfach. Frag nicht lange, sondern mach’ einfach!“ Ja, wenn das nur so einfach wäre. Viel zu kompliziert ist oftmals mein geliebtes Leben. Kunterbunt zwar an allen Ecken, doch eben auch endlos gefüllt bis an den Rand: Da die Arbeit in Haus und Garten. Dort die Zeit mit den Kindern und deren Hobbys und Problemchen. Hier die Aufgaben im Job und nebenbei noch Zeit für

Freunde, Familie & Co. Alles ganz normal, alles Alltag. Die Frage ist nur: Wo komme ich darin vor? Und vor allem wie häufig? Wie oft gelingt es mir, zwischen die vielen Aufgaben auch etwas Zeit für mich zu mogeln? Einmal einfach so spazieren gehen durch den bunten Blätterwald, allen vollen Wäschekörben zum Trotz. Wieder mal ins Kino gehen mit der besten Freundin, trotz wartender Steuererklärung. Mir Zeit nehmen für mein Lieblingshobby, die Musik, und dem lauten Alltag um mich herum einen eigenen Klang verleihen. Oder morgens noch mal ab ins Bett, sobald die Tür hinter den Kids ins Schloss fällt. Wenn das alles nur so pippieinfach wäre.

### *Ich würde ja gerne*

Vielleicht ist es ja tatsächlich so und es steckt in jeder und jedem von uns eine Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstocher Langstrumpf. Also auch in mir. Warum sich also nicht ab und an gedanklich

Ringelstrümpfe über die Knie ziehen, freche Sommersprossen ins Gesicht schummeln und das eigene Einmaleins ausdenken? Mittlerweile gibt es ein ganzes Buch über die Lebensphilosophie der Pippi Langstrumpf, das sogenannte Pippilotta-Prinzip. Tun, was Spaß macht. Nicht lange fragen, sondern machen. Nicht perfekt sein, aber glücklich. Wissen, was man will. Hinfallen können, wieder aufstehen und weitergehen. Ob mit oder ohne Krone. Hat was, oder? Natürlich ist es nicht immer möglich, nach diesem Prinzip zu leben. Aber dann und wann vielleicht? Dr. med. Eckart von Hirschhausen schrieb einmal: „Das ‚Würde‘ des Menschen ist unantastbar.“ Dummerweise muss ich ihm, wenn ich einen Blick in mein alltägliches Leben werfe, recht geben. Da ist ganz

schön viel „Ich würde ja gerne, aber ...“ mit dabei. Oft genug bleiben meine Ideen und Träume dahinter unangetastet. Irgendwann dann aber, mitten in meinem Alltag, war es soweit und ich hatte genug von den vielen unantastbaren „würde“, „könnte“ und „möchte“. Meine Lösung? Ich setzte mich an meinen Lieblingsplatz, gerade dann, als es richtig dicke kam.

Die Wäsche wartete in der Waschmaschine, die E-Mails wollten eine Antwort und der Kühlschrank war wieder einmal leer. Dennoch oder gerade deshalb nahm ich ganz selbstbewusst meinen schönsten Stift in die Hand und begann aufzuschreiben. Und zwar all das, was ich schon lange einmal tun möchte. Bereits nach wenigen Minuten war sie ▶

*Endlich  
Schluss mit  
„würde,  
hätte,  
könnte“!*



*Ich mach’  
mir die Welt,  
wie sie mir  
gefällt*



fertig: Meine „Endlich-mal-machen-Liste“, mit viel Platz für das, was ich schon so lange einmal tun wollte:

- Meine nette Mitbewohnerin aus der WG von damals besuchen
- Mir einen Platz zum Kreativsein schaffen
- Einen Brief an Großtante Mary schreiben.
- Sonntags einmal allen Familiengewohnheiten zum Trotz keinen Schweinebraten auf den Tisch zaubern
- Eine Woche in einem Kloster verbringen
- Eine Schneebar bauen und darin Wintercocktails mixen
- Einen Vormittag wochentags im Liegestuhl verbringen
- Violine spielen unter freiem Himmel und natürlich lesen, lesen, lesen

Alltagsschubladen verabschieden. Nein, so weit darf es nicht kommen, dachte ich mir und ergänzte die Liste mit dem, was noch fehlte: Das Datum, wann ich denn den Brief schreiben oder die Freundin besuchen werde. Auch die Anfrage an das Kloster zum Mitleben ist schon per Mail raus und die Party an der Schneebar wettermutig für einen Januarabend im Familienkalender festgehalten. Schon war aus meiner schönen und verträumten Liste an Wünschen und Ideen eine verbindliche Sache geworden. Eine Idee habe ich von einer Minute auf die andere umgesetzt: Meinen Kreativplatz für mich allein. Eine kleine aber feine Ecke in unserem Krims-krams-zimmer, die nur mir gehört. Mit Platz für meine kleinen wie großen Ideen und einem übergroßen Schild, auf dem „Mama“ steht. An der Wand die grinsende Pippi mit Herrn Nilsson auf dem Kopf als Mutmacherin für all meine „Endlich-mal-machen-Ideen“.

### Die Liste abhaken

Die Liste selbst hängt an meiner Pinnwand. Direkt neben den ach so wichtigen Müll-abfuhrterminen und der omnipräsenten Einkaufsliste. Eben dort, wo ich meine Herzenswünsche täglich sehe und von Zeit zu Zeit ganz stolz einen Haken setze. Dann, wenn ich an besagtem Wintertag cocktaildusselig die Winterschuhe abziehe. Oder wenn sonntags niemand aufgrund des fehlenden Schweinebratens in Lebensgefahr geraten ist. Immer dann also, wenn ich mir meine Welt genauso mache, wie sie mir gefällt. Danke, Pippi Langstrumpf! ■

Illustrationen: Constanze Gühr

Zeit für etwas  
Verbindlich-  
keit, damit  
aus Ideen  
Taten werden

### Ran an die Umsetzung

So viel war da in meinem Kopf und ganz schnell auf dem Papier. Ein bisschen habe ich mich dabei tatsächlich wie Pippi gefühlt. Einfach weil ich das Gefühl hatte, dass mein Leben so viel mehr ist als gedacht. Dass immer noch ich hier die Chefin bin und entscheiden darf, wann Zeit für wen oder was ist. Und dass jetzt definitiv Zeit für mich ist. Nur für mich.

Umso spannender die Frage, ob es genügt, diese Liste zu erstellen. Natürlich nicht. Denn wie bei den guten Vorsätzen für das neue Jahr wäre es dasselbe mit dieser Liste. Sie würde sich sang- und klanglos in die Tiefen meiner

